

## Pressemitteilung

# International Common Indicators Initiative (ICII) erarbeitet Standards und Datenaustausch für psychologische und biologische Daten zu Wellbeing, Resilienz und psychischer Gesundheit

Am 23. und 24. März 2026 wurde ein Vertrag zur Zusammenarbeit der Japanischen Agentur für Wissenschaft und Technologie mit dem Leibniz-Institut für Resilienzforschung und der Freien Universität Amsterdam zeremoniell unterzeichnet. ICII soll die internationale Zusammenarbeit in der Erforschung von Resilienz und psychischer Gesundheit stärken.

(Mainz, 25.03.2026) Am 23. und 24. März 2026 kamen Vertreterinnen und Vertreter der Freien Universität Amsterdam (VU), der Japanischen Agentur für Wissenschaft und Technologie (JST) und des Leibniz-Instituts für Resilienzforschung (LIR) in Mainz zusammen, um in der International Common Indicators Initiative (ICII) gemeinsam Standards zur Erhebung und zum Datenaustausch psychologischer und biologischer Daten zu Wellbeing, Resilienz und psychischer Gesundheit zu erarbeiten. Prof. Dr. Klaus Lieb (LIR), Mitglied im ICII-Vorstand, und Prof. Dr. Oliver Tüscher (LIR), Mitglied des ICII-Lenkungsausschusses, begrüßten Prof. Dr. Meike Bartels (VU), Prof. Dr. Seiji Kumagai (JST), Prof. Dr. Shin'ya Nishida (JST) und Dr. Hideo Nakajima (JST), die alle vier ebenso Teil des ICII-Vorstands sind, sowie Prof. Dr. Martijn van den Heuvel, ebenso Mitglied im ICII-Lenkungsausschuss.

ICII baut auf der bestehenden Kooperation der japanischen Förderinitiative „Moonshot“ auf, in der das LIR gemeinsam mit der Tohoku Universität Sendai und der Universität Tokyo daran arbeitet, bis 2050 Methoden zur Förderung einer psychisch gesunden und dynamischen Gesellschaft weiterzuentwickeln.

„ICII soll internationale Maßstäbe im Datenaustausch setzen. Wir freuen uns, in diesem wichtigen Vorhaben eng mit unseren japanischen Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten“, so Prof. Dr. Klaus Lieb.

„Gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus Japan und den Niederlanden wollen wir relevante Daten über Ländergrenzen hinweg verfügbar machen, um weitere Fortschritte in der Gesundheitsförderung zu erzielen“, ergänzt Prof. Dr. Oliver Tüscher.

Die beiden Workshoptage boten den Teilnehmenden die Gelegenheit, die Themen Wellbeing, Resilienz und psychische Gesundheit auf psychologischer, physiologischer und biologischer Ebene zu diskutieren. Bei der Unterzeichnungszeremonie am 24. März 2026 war auch Dr. Frank-Dieter Kuchta, stellvertretender Leiter der Abteilung für Forschung im Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz, anwesend.

Die Initiative markiert einen wichtigen Schritt hin zu einer engeren internationalen Zusammenarbeit in der Präventions- und Resilienzforschung. Durch gemeinsame Standards und einen verbesserten Datenaustausch wird die ICII künftig dazu beitragen, wissenschaftliche Erkenntnisse schneller zu bündeln und neue Ansätze zur Förderung von Wellbeing, Resilienz und psychischer Gesundheit weltweit zu entwickeln.

**Pressekontakte:**

**Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz**

Susanne Gellweiler und David Freichel

Pressesprecherin und Pressesprecher

Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz

E-Mail: [susanne.gellweiler@mwg.rlp.de](mailto:susanne.gellweiler@mwg.rlp.de) und [david.freichel@mwg.rlp.de](mailto:david.freichel@mwg.rlp.de)

**Leibniz-Institut für Resilienzforschung**

Noreia Becker

Kommunikation

Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH

E-Mail: [noreia.becker@lir-mainz.de](mailto:noreia.becker@lir-mainz.de)

**Das Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR)** wurde im Jahr 2014 als Deutsches Resilienz Zentrum (DRZ) gegründet und im Januar 2020 als LIR in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen. Das LIR ist ein außeruniversitäres Forschungsinstitut, in dem Neurobiolog:innen, Physiker:innen, Mediziner:innen und Psycholog:innen interdisziplinär das Phänomen der Resilienz erforschen, d.h. die Aufrechterhaltung oder rasche Wiederherstellung psychischer Gesundheit während oder nach stressvollen Lebensereignissen. Seine zentralen Anliegen sind es, Resilienzmechanismen neurowissenschaftlich zu verstehen, Interventionen zur Förderung von Resilienz zu entwickeln und darauf hinzuwirken, Lebens- und Arbeitsumfelder so zu verändern, dass Resilienz gestärkt wird. Damit widmet sich das LIR einer der aktuell besonders drängenden gesellschaftlichen Fragen und stellt europaweit das erste Institut seiner Art dar.

[www.lir-mainz.de](http://www.lir-mainz.de)

**Die Leibniz-Gemeinschaft** verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Sie betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Forschung, auch in den übergreifenden Leibniz-Forschungsverbänden, oder sie unterhalten neben ihrer Forschungsaktivität auch Infrastrukturen (Datenbanken, Sammlungen, Großgeräte, etc.) und bieten forschungsbaasierte Dienstleistungen an. Die Leibniz-Gemeinschaft setzt Schwerpunkte im Wissenstransfer, vor allem mit den Leibniz-Forschungsmuseen. Sie berät und informiert Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Leibniz-Einrichtungen pflegen enge Kooperationen mit den Hochschulen u.a. in Form der Leibniz-WissenschaftsCampi, mit der Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Sie unterliegen einem transparenten und unabhängigen Begutachtungsverfahren. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen knapp 21.000 Personen, darunter fast 12.000 Wissenschaftler:innen. Der Gesamtetat der Institute liegt bei zwei Milliarden Euro.

[www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de)